

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Literatur-Nobelpreis an einen Afrikaner

Stockholm (spk/dpa) Der Nobelpreis für Literatur ist am Donnerstag Wole Soyinka zuerkannt worden. Der Nigerianer habe in breiter kultureller Perspektive und mit poetischen Obertönen das Drama des menschlichen Seins gestaltet, heisst es in der Begründung der Schwedischen Akademie für Schöne Künste.

Der Nigerianer Wole Soyinka wurde 1934 geboren und entstammt einer Yoruba-Familie. Zu seinen wichtigsten Werken gehören «The man died» («Der Mann ist tot») und «Seasons of Anomy» («Die Plage der tollwütigen Hunde»).

Der 52 Jahre alte Soyinka könne auf ein umfangreiches und vielfältiges literarisches Werk zurückblicken, heisst es in der Begründung der Schwedischen Akademie. Mit seinem starken Engagement in fundamentalen menschlichen Fragen befände er sich mitten in einem äusserst fruchtbaren Schaffensprozess.

## Wirtschafts-Nobelpreis

Stockholm (spk/dpa) Der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften wurde am Donnerstag dem Amerikaner James McGill Buchanan zuerkannt. In der Begründung der Schwedischen Akademie der Wissenschaften heisst es unter anderem: «Der diesjährige Ökonomiepreis wird für eine Synthese der Theorien der politischen und ökonomischen Beschlussfassung verliehen».

## Soll der Nulltarif als Versuch eingeführt werden?

Ein VU-Postulat fordert die Durchführung eines sechsmonatigen Versuchs – attraktivere Fahrplangestaltung

Die Bemühungen der Regierung, die Bevölkerung zu vermehrter Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und zum freiwilligen Verzicht auf das private Motorfahrzeug zu gewinnen, dauern bereits einige Zeit. Dem Landtag wurde bereits im vergangenen Dezember ein Bericht über Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie zur Ausarbeitung eines Verkehrskonzeptes unterbreitet. Nun hat die VU-Fraktion ein Postulat eingereicht, das die Regierung auffordert, einen sechs Monate dauernden Test mit Nulltarif bei den Postautos durchzuführen, um das Fahrverhalten der Bevölkerung zu untersuchen zu können.

Seit utschen Jahren im Landtag in mehr oder weniger grossen Abständen parlamentarische Vorstösse, die der erweiterten Förderung des öffentlichen Verkehrs gewidmet sind. Die Regierung setzte zur Bearbeitung der aufgeworfenen Fragen und zur Erarbeitung von gezielten Massnahmen eine von Regierungs-Stellvertreter Hilmar Ospelt präsidierte Kommission ein, die nach vor Ablauf der letzten Legislaturperiode einen umfangreichen Bericht über die Förderungsmöglichkeiten des öffentlichen Verkehrs und über die Ausarbeitung eines generellen Verkehrskonzeptes vorlegte. Als Ausgangsbasis für den öffentlichen Verkehr in der Zukunft wählte die Kommission insgesamt 14 Themen aus, aus denen konkrete Massnahmen und Vorschläge erarbeitet werden können.

### Konzeptskizze als Basis

Das von der Vaterländischen Union

(VU) im Landtag eingereichte Postulat über die Durchführung eines sechsmonatigen Versuchsphase mit Nulltarif in unseren Postautos nimmt diese Konzeptskizze als Basis für ihren Vorstoss. Bevor jedoch die in diesem Bericht aufgezeichneten Massnahmen in die Tat umgesetzt werden, sollen nach Auffassung der VU-Postulanten «Abklärungen in bezug auf das Fahrverhalten der liechtensteinischen Bevölkerung» vorgenommen werden.

Die Postulanten schlagen eine Versuchsphase mit Beginn am 1. Januar 1987 vor.

Über die gesammelten Erfahrungen soll die Bevölkerung anschliessend informiert werden. Erst dann kann, so das VU-Postulat, «ein Verkehrskonzept ausgearbeitet und Schritt für Schritt verwirklicht werden».

### Massnahmen schon getroffen

Verschiedene Massnahmen, die im Bericht der Regierung gefordert werden, sind in letzter Zeit bereits in Kraft gesetzt worden oder befinden sich in Ausarbeitung, wie Regierungsrat Wilfried Büchel als zuständiger Ressortinhaber für Verkehr auf Anfrage erklärte. Ein Beispiel dafür ist nach seinen Worten die Versuchsphase am letzten autofreien Sonntag für den Verkehr zwischen Vaduz und Sevelen, aber auch innerhalb des Landes sind in bezug auf die Linienführung sowie die Netz- und Fahrplangestaltung einige Neuerungen vorgenommen worden. Weitere Massnahmen, vor allem die Fahrplandichte und die Verlängerung der Fahrzeiten am Abend, soll in nächster

Zeit folgen. Auch wurden in den letzten Jahren mehr als die Hälfte der öffentlichen Verkehrsmittel vom finanziellen Standpunkt aus eine attraktive Beförderungsmöglichkeit für Vielbenutzer (für Berufstätige) geworden ist.

### Regierung prüft Nulltarif

Die Regierung wird nun, wie Regierungsrat Wilfried Büchel weiter erklärte, die Forderung nach einer Versuchsphase, wie sie im VU-Postulat enthalten ist, überprüfen und dem Landtag einen Bericht zukommen lassen. Die Forderung nach Einführung eines generellen Nulltarifs für alle Benutzer, für bestimmte Benutzergruppen wie Jugendliche oder ältere Leute ist nach den Ausführungen von Regierungsrat Büchel nicht neu. Auch die Kommission der Regierung, die nun unter seinem Vorsitz tagt, hat sich mehrfach in der Vergangenheit mit der Frage des Nulltarifs beschäftigt. Einer Versuchsphase für den Nulltarif steht Regierungsrat Wilfried Büchel grundsätzlich positiv gegenüber, da nach seiner Meinung alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden sollen, um die Attraktivität der Postauto-Benutzung zu erhöhen, damit immer mehr Verkehrsteilnehmer zum Umsteigen vom privaten Motorfahrzeug

## EDV-Büro-Kommunikation

Der Bereich der EDV hat bereits eine sprunghafte Entwicklung hinter sich. Doch zeichnen sich in technischer Hinsicht, aber auch hinsichtlich der Computerprogramme immer neue Entwicklungen ab. Auf Ziele und Tendenzen weist unser Sonderteil «EDV-Büro-Kommunikation» im Innern dieser Ausgabe hin. Im weiteren stellen Inserenten ihre Produkte und Dienstleistungen vor.

auf die öffentlichen Verkehrsmittel bewegt werden können.

Der Nulltarif kann aber nur zu einer attraktiven Angelegenheit werden, wenn der neue Fahrplan mit kürzeren Intervallen, mit einer Verlängerung in den Abendstunden und mit einer besseren Berücksichtigung der Ortschaften neben der Hauptlinie Buchs-Schaan-Vaduz, also in Richtung Unterland und nach Balzers, in Kraft treten ist. Über den neuen Fahrplan wird die Regierung, erklärte Regierungsrat Büchel, in nächster Zeit zu entscheiden haben, da die Kommission für die Förderung des öffentlichen Verkehrs einen entsprechenden Antrag an die Regierung stellen wird. (G.M.)

## Erfahrungsaustausch und Zukunftsperspektiven

Liechtenstein durch zwei Delegierte am 1. Weltkongress für Berufsbildung in Brasilien vertreten



Unsere Aufnahme zeigt den Besuch eines Ausbildungszentrums des Senai in Rio de Janeiro. Auf dem Bild sehen wir von links W. Schädl (FL), F. Schropp (BRD), Josef Nigsch (FL), Hans Fink (Oe) und Josef Fischer (CH). Ein Brasilianer zeigt sein Können in der Grundausbildung als Mechaniker. Interessant dabei, dass PAV-Messwerkzeuge (Plastikschieblehren) Verwendung fanden.

(hoe) – Vom 23. bis 26. September fand in Rio de Janeiro der 1. Weltkongress für Berufsbildung statt, an welchem Liechtenstein durch Walter Schädl, Triesen, als offizieller Delegierter und Josef Nigsch, Leiter des Berufsbildungsamtes, als technischer Delegierter vertreten war.

Im Anschluss an die vorbereitenden Sitzungen des Technischen Komitees und des Verwaltungskomitees auf die 29. Internationalen Berufswettbewerbe 1988 in Australien sowie die Generalversammlung der Organisation zur Förderung der Berufsbildung und der Int. Berufswettbewerbe für die Jugend, wurde im Zusammenhang mit dem IBW vom Senai dieser Weltkongress veranstaltet, der im Ergebnis als erfolgreich bewertet werden darf. Insgesamt waren 500 Teilnehmer an diesem 1. Weltkongress dabei, die meisten natürlich aus den Berufsorganisationen und der Industrie aus Brasilien und den lateinamerikanischen Ländern.

### Erfahrungsaustausch und Zukunftsperspektiven

Hauptzweck des Weltkongresses war der Erfahrungsaustausch im Bereich der Berufsbildung zwischen verschiedenen Institutionen im Hinblick auf die gegenwärtige Lage und Zukunftsaussichten in den verschiedenen Ländern, wie Ing. Josef Nigsch in seinem Statement festhält.

Neben verschiedenen Referaten und Diskussionen stiess die Rede von Vizepräsident des Technischen Komitees

IBW, Herr Zae-Zung Kim, Metallurgie-Ing. aus Korea über das Thema «Die technische Evolution und die Berufsbildung» auf ein grosses Echo bei den Kongressteilnehmern. Bei der Ausarbeitung des Referates und den einzelnen Ergänzungsaussagen wurde Kim u.a. durch die liechtensteinischen Delegierten kräftig unterstützt. Für unser Land sprach Oberingenieur Walter Schädl vor dem Weltkongress. Er gab einen Überblick und die Tendenzen der Berufsbildung in Liechtenstein. Der Vortrag fand sehr guten Anklang und hat der liechtensteinischen Berufsbildung, unserer Wirtschaft und dem Staat ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. (Ausführlicher Bericht im Innern der heutigen Ausgabe.)

## Auch der neue Standort ist nicht unbestritten

Landtag bewilligte Baukostenbeitrag von 2,085 Mio. Franken für neue Gras- und Getreidetrocknungsanlage

Die neue Gras- und Getreidetrocknungsanlage im Schaaner Industrie- und Gewerbegebiet kann gebaut werden. Weil die bestehende Anlage im Tröxle in den letzten Jahren in zunehmendem Masse Anlass für Beschwerden wegen Lärm- und Geruchsbelästigungen gab, hatte der Liechtensteiner Bauernverband an einer ausserordentlichen Generalversammlung am 23. August 1986 einer Verlegung zugestimmt. Am letzten Dienstag hat nun auch der Landtag einen Verpflichtungskredit für die Ausrichtung eines 50-prozentigen Baukostenbeitrages an die auf 4,170 Millionen Franken veranschlagten Kosten bewilligt.

Als die Grastrocknungsanlage in Schaan im Jahre 1955 in Betrieb genommen wurde, war das Standortgebiet noch weitgehend unverbaut. Erst mit der Zuteilung dieses Gebietes in die Wohnzone und der zunehmenden Erstellung von Wohnbauten mehrten sich die Klagen der Einwohnerschaft über die Lärm- und Geruchsbelästigungen, zumal der Betrieb aufgrund der Anlieferungs- und der eingegengten Produktionszeit auch in die Nachtstunden hinein fortgesetzt werden musste. Zahlreiche Vorabklärungen führten schliesslich zum Ergebnis, dass nur eine Verlegung der Anlage ausserhalb des Wohngebietes zu einer befriedigenden Lösung führen könnte. Das nun vorliegende Projekt zur Aussiedlung der Gras- und Getreidetrocknungsanlage, in dem auch eine Mühle und Silobehälter für die Vorratshaltung zur Versorgung des Landes in Krisenzeiten integriert sind, stellt eine erste Etappe zur Verlegung aller Betriebsteile des Bauernverbandes in die Industrie- und Gewerbezone dar. In einer zweiten Etappe wird auch das Lagerhaus beim Althof Riet an den neuen Standort «Im alten Riet» verlegt werden.

### Neuer Standort nicht unbestritten

In der Parlamentsdebatte zum Bericht und Antrag der Regierung kam allerdings zum Ausdruck, dass auch der neue Standort nicht unbestritten ist. So hätte z.B.

der FDP-Abgeordnete Heinz Ritter einen Platz nördlich der Hilcona an der Landstrasse vorgezogen, da die Unternehmer im Industriegebiet auch die Möglichkeit haben, eine Wohnung in ihre Betriebsstätte einzuplanen. Zudem sei nicht auszuschliessen, dass im «Pfaffenmäh» nahe der neuen Anlage eine Bauzone realisiert werden könnte. Auch der VU-Abgeordnete Beat Hasler äusserte gewisse Bedenken hinsichtlich des neuen Standorts, weil einerseits der sehr schlechte Baugrund das Projekt wesentlich verteuern werde, und andererseits das Grundstück aus verkehrstechnischer Sicht nicht besonders günstig liege. Da sich die neue Gras- und Getreidetrocknungsanlage nur rund 500 Meter nördlich der Specki und einer noch näheren Siedlung beim Wasserwerk befindet, müsse vor allem der Geruchsbelästigungs-Verminderung besondere Beachtung geschenkt werden, über die der Regierungsbericht wenig Aussagekräftiges vermerkte, meinte der VU-Abgeordnete Dr. Helmuth Matt. Ein biologischer Erdfilter, wie er auch in der ARA Benders erfolgreich eingesetzt wird, könnte seiner Ansicht nach zur Bekämpfung der Geruchsbelästigung beitragen. Dem Landtagsvizepräsidenten Josef Büchel schien der Standort zwar richtig gewählt, allerdings müsse auch gewährleistet sein, dass die Gemeinde Schaan ihre Wohnzone nicht in diese Richtung erweitern könne, wie dies beim alten Standort der Fall gewesen sei.

### Vorratshaltung allseits begrüsst

Aus der Sicht eines weiteren Ausbaues der Lagerhaltung des Landes für Krisenzeiten begrüsst sämtliche Votanten jedoch die Realisierung zusätzlicher Silobehälter für die Einlagerung von Brotgetreide und Futtermittel. Da rund die Hälfte des Siloraumes dem Land zur Miete angeboten wird und der Bauernverband die Kontrolle und Lagerung durch sein Personal abgestimmt, muss nach Meinung des FDP-Abgeordneten Johann Kindler einem noch zu erstellenden Miet- und Dienstleistungsvertrag grosses Gewicht beigemessen werden. Aus der Sicht der Landesversorgung würde laut Kindler die Erstellung einer Mühle auch für Brotgetreide die logische Konsequenz darstellen. Erst damit wäre die Anlage im Konzept vollständig, da ja die einzige noch in Betrieb stehende Mühle in Eschen eine zu geringe Kapazität aufweise. Dr. Helmuth Matt wies schliesslich darauf hin, dass 1985 erst 95 ha Brotgetreide (drei Prozent der total landwirtschaftlich genutzten Fläche) angebaut wurden. Für einen mittleren Eigenversorgungsgrad von Brotgetreide wäre jedoch ein Anbau von rund 380 ha notwendig. Die neu erstellten Silos könnten somit wertvolle Dienste für die Lagerung für Krisenzeiten leisten. Diesbezüglich und mit Blickrichtung auf die ins Haus stehende Milchkontingentierung lasse sich der 50-prozentige Baukostenbeitrag ohne weiteres rechtfertigen, betonte Josef Büchel, denn bei einem höheren Finanzierungsaufwand durch den Bauernverband würden sich unzweifelhaft auch die Kosten für das Trockenfutter erhöhen, was bestimmt zu einem vermehrten Import von Futtermitteln führen würde.

### Gesamtkosten von 4,170 Mio. Franken

Die Gesamtkosten des Bauprojektes belaufen sich auf 4,170 Millionen Franken, wobei die Grastrocknungsanlage, knapp 1,7 Millionen Franken verschlingt, und Siloanlage, Mühle und Betriebsgebäude auf 2,5 Millionen Franken zu stehen kommen. Der Landesbeitrag beträgt 2,085 Millionen Franken, so dass nach Abzug des Beitrages der Gemeinde Schaan in Höhe von 300 000 Franken für den Bauernverband noch 1,785 Millionen Franken übrigbleiben. Der Erlös aus dem Verkauf der Parzelle am jetzigen Standort wird mit 700 000 Franken beziffert, womit zur Restfinanzierung des Bauernverbandes aus Eigen- und Fremdmitteln noch 1,085 Millionen Franken benötigt werden. Der Bauplatz am neuen Standort wird von der Gemeinde Schaan im Bau-recht zur Verfügung gestellt. (mö)

Wir produzieren Software für industrielle und kaufmännische Anwendungen

PRODIG PROGRAMMIER-DIENST AG  
FL-9490 Vaduz Heiligkreuz 44 Tel. 075/2 76 11